

Die Küstelberger Winterlinde als Zeitzeugin



Sie ist mit rund 500 Jahren der älteste Baum in der Region.



Fotos und Text von Gerd Eikemper

Tilia cordata. Mill.

Die Linde überdauerte nur deshalb fünf Jahrhunderte, weil sich verantwortungsvolle Menschen des Dorfes um sie kümmerten.

Einige lokale Ereignisse während ihres langen Lebens habe ich festgehalten.

Wer möchte, kann die Aufstellung jederzeit ergänzen. In Küstelberg ist ja noch mehr passiert.

ca. Okt. 1498 Ein Samenkorn fällt vom Mutterbaum unserer Linde auf fruchtbaren Boden.

29.9.1499 Das Glindfelder Nonnenstift wird an den Orden der Kreuzbrüder übergeben. Das Küstelberger Kloster wurde bereits 200 Jahre vorher verlegt. Aus dem Klosterwald ging nach 1800 der Staatsforst Glindfeld hervor. In Medebach hatte das Stift nur ganz wenig Wald (Jungholz). Der weit überwiegende Teil des Staatswaldes in der Medebacher Gemarkung wurde erst im 19. und 20. Jahrhundert durch Erwerb von Anteilen der alten Markenwälder Vilden und Eckeringhausen aufgestockt. Ich lernte diese beide Marken während meiner Forstausbildung bei Klaus Sternemann 1970 real kennen.

1499 St. Laurentius wird Kirchenpatron in Küstelberg

Mai 1500 Das kleine Samenkorn aus Oktober 1498 bricht nach einem Ruhejahr im Mai 1500 auf und ein Keimling erhebt sich am Boden.
(Linden- und Eschensamen liegen 1 ganzes Jahr über, bevor sie keimen)

Aus dem empfindlichen Keimling entwickelt sich im gleichen Jahr ein Sämling, d.h. das dünne weiche Stämmchen verholzt. Die Grundlage einer Entwicklung zu einem mächtigen Baum ist gelegt. Das junge Bäumchen wird von Küstelbergern an seinem jetzigen Standort eingepflanzt. Vielleicht hat man die Linde einst zu Ehren des neuen Kirchenpatrons am alten Küstelberger Markt gesetzt. Der Name „Marktlinde“ trafe den Nagel auf den Kopf. Mit dem schon 200 Jahre vorher aufgegebenen Küstelberger Kloster kann sie schon rein rechnerisch nichts zu tun haben.

- Mai 1500 Die Linde ist im Laufe ihres Lebens Gefahren ausgesetzt. Stürme, Eis und Schnee werden an ihr zerren. Trockenjahre werden sie nach Wasser dürsten lassen und Insekten und Pilze sie schwächen. Die größte Gefahr geht aber von den Menschen aus. Sie greifen nach ihrem Holz und ziehen ihr den Bast vom Leibe. Einem ist der Baum sogar völlig im Wege, er wird gefällt. Doch dann schlagen aus dem Wurzelstock wieder frische Triebe aus. Das alles hat diese Linde ertragen und bis heute überdauert.
- Es müssen immer Menschen da gewesen sein, die die Linde schützten. Das ist im Sauerland nicht selbstverständlich. Viele Bäume in Dörfern und Städten und selbst Alleen wurden und werden gefällt. Der Ausgleich für die Beseitigung einer Allee erfolgt aktuell durch Waldrodung. Das ist kein Spaß! In anderen Regionen geht man mit alten Bäumen verantwortungsvoller um.
- 1618-1648 Der Dreißigjährige Krieg zerstört ganz Deutschland. Die Hexenverfolgung beherrscht inzwischen die deutschen Landstriche.
- 1627 Ein besonders harter Winter, dem Küstelberger Vieh zum Opfer fällt.
- 1664 Noch 11 Hofstätten in Küstelberg, sie sind im Besitz von nur 5 Familien.
- 1757-1763 Siebenjähriger Krieg, es finden immer noch Hexenprozesse statt. Hier in der Gegend war man besonders lange aktiv.
- 1777 Verbot, wie schon 1728, wonach das „Schießen und Raquetenwerfen“ an Neujahrs-, Hochzeits-, Namenstagen und sonstigen feierlichen Tagen mit 10 Goldgulden Strafe belegt wird. Mancher Ort war damals abgebrannt.
- 1797 Es gibt 3 Backhäuser im Dorf. Das wurde vom Landesherrn ausdrücklich angeordnet. Gemeinsames Backen spart Holz, das sehr knapp ist. In Deifeld wird das örtliche Backhaus erfreulicherweise immer noch genutzt.
- 1797 Küstelberger Schützen suchen nach gestohlenen Pferden.
- 1800 Die Kreuzherren des Glindfelder Stiftes lesen in der Küstelberger Kirche noch jede Woche die Heilige Messe.
- 1801 1. Pockenimpfung in Küstelberg
- 1802 Militärische Besetzung des Herzogtums Westfalen durch Ludwig X. von Hessen-Darmstadt, wie es heißt: „Auf ewige Zeiten“!
14 Jahre später ist alles schon wieder vorbei!
- 1802 Eine Denkschrift leitet die Säkularisation, d.h. die Auflösung von Klöstern und Stiften im Herzogtum Westfalen, ein. Auch das Kreuzherrenstift Glindfeld (es war ja kein Kloster) wird kurze Zeit später „verstaatlicht“ und Sitz einer neuen, modernen Oberförsterei (Forstamt). Der gezielte Wiederaufbau des Waldes beginnt auch in Küstelberg auf Initiative der Regierung und hält weiter an. Nicht von ungefähr stehen bei uns heute besonders artenreiche Wälder. Die Wurzeln haben weitsichtige hessische und preußische Politiker vor 200 Jahren gelegt. Die Verwaltungsvorschriften aus dieser Zeit liegen mir vor.

**Langfristige
Entwicklungsziele
sind der Schlüssel
des Erfolges**

Seit 200 Jahren
läuft der
Waldaufbau
durch die
bodenständigen
Waldeigentümer

Anspruchsloser
Rippenfarne im
Küstelberger
Hainsimsen-
Buchenwald



1816 Unser Dorf kommt vom sächsischen Ross (bis 1802) über den hessischen Löwen zum preußischen Adler.

ca. 1822-1835
keine exakten
Angaben

Der „Interessentenwald“ geht aus altem Küstelberger Gemeindewald hervor. Interessenten werden die Inhaber der damaligen Hofstätten. Später zugezogene Dörfler haben kein Anrecht auf Waldweide und Holznutzungen. Jeder Interessent besitzt einen ideellen Anteil am Besitz. Der wird vererbt, geteilt und kann unter bestimmten Voraussetzungen auch verkauft werden. Die viel älteren Medebacher und Winterberger Marken standen bei dieser für den Wald erfolgreichsten Rechtsform Pate.

Anmerkung

Die angrenzende Deifelder Mark wurde schon 1819 real geteilt, d.h. jeder Einsitzer bekam einen oder mehrere Waldstreifen zugewiesen. Der von den Preußen erhoffte Effekt, die Verbesserung der privaten Waldbewirtschaftung, trat nicht ein. Im Gegenteil, der Restwald wurde entweder noch stärker reduziert oder blieb bis heute sich selber überlassen. Erst im 20. Jahrhundert wurde auch der Privatwald durch politische Anreize tlw. in Fichtenwälder umgestaltet. Die Realteilung von Gemeindeflächen wurden damals aufgrund der schlechten Erfahrungen nach wenigen Jahren wieder aufgegeben.

1830 Das sog. „Thielen-Haus“ wird abgebaut und als Forsthaus Küstelberg wieder errichtet. Das alte Forsthaus ist wahrscheinlich aktuell das älteste Haus Küstelbergs. Es gibt noch Aufzeichnungen über den Kauf.

1833 Rast von Kronprinz Friedrich-Wilhelm, später König von Preußen sowie Herr von Vincke, Präsident des Herzogtums Westfalen im sog. Haus Pawes (Padberg/Ewers).

1842/43 Besuche von Henriette Davidis (Autorin, nicht nur von Kochbüchern).

1848 Französische Revolution

- 1850 Bau einer neuen Kapelle in Küstelberg.
- 1866 Gründung einer Weberei durch Carl Ewers im Ort.
- 1877 Erste Telegrafestation in Winterberg.
- 1892 Wasserleitungen nun zu jedem Haus. Vorher gab es Brunnen und Pumpen.
- 16.03.1905 Die Kleinbahn Steinhelle-Medebach nimmt den Betrieb auf.
Ab 1. Mai ging es bis Niedersfeld, ab 26. Mai bis Küstelberg.
- 1910 Erste offene Skisportveranstaltung in Winterberg.
- 1910 Bau einer Natureis-Rodelbahn in Winterberg entlang des 1.800 m langen Holzweges hinunter zur „Dauber Mühle“. In Küstelberg wurde auf den Landstraßen kräftig gerodelt. Es gab ja noch keinen Verkehr.
- 1911 Bau der 2. Wasserleitung vom Reetsberg nach Küstelberg.
- 1914-1918 Der 1. Weltkrieg forderte Opfer, ein Mahnmal erinnert auf dem Friedhof an die Gefallenen aus Küstelberg.
- 1923 Die Stromversorgung wird eingeführt. Vorher reichten Petroleumlampen Wachskerzen und Holzofen.
- 1932 Der Sportverein nimmt seine Tätigkeit auf.
- 1935 Die Freiwillige Feuerwehr wird gegründet.
- 1939-1945 Der 2. Weltkrieg legt halb Europa in Schutt und Asche, fast jede Familie verliert Angehörige. Der Schützenverein hält die Erinnerung wach.
- 1945 Schwere Kämpfe um Küstelberg, Aufnahme zahlreicher Evakuierter aus dem Ruhrgebiet, in älteren Waldbäume stecken noch heute Granatsplitter.
- 19.6.45 Beerdigung von Pastor Daub, erschossen von russischen Truppen.
- 1945 Bau der Pumpstation und der Wasserleitung am Tretbecken im Markental.
- 1948 Währungsreform, die DM kommt
- 1949 Der Erholungsverkehr läuft an, zuerst kamen Kumpel aus dem Ruhrgebiet.
- 1952 Die Kleinbahn Steinhelle-Medebach wird stillgelegt, Abschnitte des Bahnkörpers sind noch überall zu sehen. Der Bahnschotter wird u.a. im „Mittleren Weg“ eingebaut. Bekannt sind noch Hufeisen und die doppelte Spitzkehre.
- 1964/65 Neue Sportplatzanlage fertiggestellt, die alte nahm auch den Spielplatz ein.
- bis 1964 Pferdemarkte waren lange Zeit die festlichen Höhepunkte im Jahresverlauf. Maschinen ersetzen nun die Arbeitskraft der starken Vierbeiner. Das Dorf sucht eine vergleichbare Veranstaltung.

- 28.8.65 Daher wird der Schützenverein St. Hubertus Küstelberg gegründet. Ältere Nachrichten von Küstelberger Schützen sind kaum überliefert. Es gab aber welche, sie wurden jedenfalls schon 1797 erwähnt.
- 1966 Erstes Schützenfest wird in Küstelberg gefeiert.
- 1966 Das Feuerwehrgerätehaus wird errichtet.
- 1966/67 Küstelberger Skiläuferinnen werden Deutsche Jugendmeisterinnen.
- 1969 Die verschollene Marienstatue wird wiedergefunden und dann im Gotteshaus aufgestellt.
- 1.7.69 Küstelberg verliert seine kommunale Selbstständigkeit und wird ein Ortsteil von Medebach. Der Küstelberger Gemeindevwald, aus dessen Einnahmen so manches im Ort finanziert und unterhalten werden konnte, z.B. das Dorfgemeinschaftshaus, fällt als Finanzreserve für die Küstelberger weg. In anderen Ortsteilen ist es ähnlich.
Die Stadt wird als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Küstelberg Pächterin des Skigeländes am Schloßberg. Sie hat den Betrieb mehrfach unterverpachtet. Jahre mit Schneemangel machen es nicht leichter. Der Grund und Boden gehört dem Land Nordrhein-Westfalen.
- 1.8.69 Schließung der Küstelberger Dorfschule.
- 1969 Ausbau der jetzigen Ortsdurchfahrt.
- 1970/71 Fertigstellung des modernen Choranbaus, Freilegung von Teilen der recht großen romanischen Wallfahrtskirche. Bergung alter Doppelkapitelle.
- 1973 Zum Hubertusfest wird die ausgebaute Laurentiuskapelle der Kirchengemeinde übergeben.



Das Küstelberger
Gotteshaus
in herbstlicher
Umgebung in der
Abendsonne

- 1.1.75 Die drei Altkreise Brilon, Meschede und Arnsberg werden aufgelöst, der Hochsauerlandkreis gegründet. In vielen kulturellen Bereichen und in den Köpfen lebt die alte Einteilung noch weiter, z.B. im Sport und im Schützenwesen. Und das ist gut so.
- 1977 Landessilber im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“
- 1977 Kunsteis-Bobbahn in Winterberg eröffnet
- 1983 Landesgold im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Die Kommission schießt an der Vogelstange im Markental unterhalb der Orkequelle auf den Schützenvogel. Und es ist tatsächlich eine der Damen, die den letzten Rest des 1. Holzvogels von der nagelneuen Stange holt.
- 1986 Einrichtung eines mobilen Luftgewehrstandes mit 4 mobilen Bahnen in der Schützenhalle für Preis- und Pokalschießen des Schützenvereins. Ankauf von gebrauchten Waffen und Anlagen aus Beständen Gladbecker Schießsportvereine.
- 1989 Die „Neuen Bundesländer“ sind offen, auch neue Gesichter im Dorf.
- 1989 Teilnahme am Europäischen Schützenfest in Valkenburg. Schützenbruder Josef Tepel ist als Vizekreiskönig schießberechtigt und ganz nah daran, den Rest des Vogels von der Stange zu holen, Adrenalin pur.
- 1991 Grabungen an der alten Küstelberger Wallfahrtskirche für den Bau der Sakristei. Aschenreste weisen auf den früheren Brand hin. Einige schöne Fundstücke wurden sichergestellt.
Fällung der denkmalgeschützten Linde nach Beschädigung ihres Wurzelwerkes durch Baggararbeiten. Rodung des alten Eschen-Wäldchens vor der Kirche durch die kommunale Besitzerin auf Anregung.
- 1995 Das Forstamt Glindfeld wird per einstimmigen Landtagsbeschluss, auch der örtlichen Abgeordneten, nach 190 Jahren aufgelöst (Minister ist Herr Matthiesen). Den Küstelberger Wald betreut das Forstamt Schmallenberg.
- 1999 Lieferung von 65 Starkfichten aus dem Schloßberg für den Bau des fußballfeldgroßen französischen Nationalpavillons bei der Expo 2000 in Hannover.
- 03.10.2000 Schnadegang über die halbe Gemarkungsgrenze von Küstelberg. Abschluß
21.10.2001 des Schnadeganges im Folgejahr. Grundlage waren die alten Schnadeberichte der Glindfelder Stiftsherren von 1671 und 1732.
- 2001 Die erfolgreiche DM wird abgelöst, der Euro kommt.
- 2002 Das „Klostergebäude Glindfeld“, fast 200 Jahre Sitz des Forstamtes, wird von der Landesregierung nach 7 jährigem Leerstand an einen Fabrikanten verkauft (er schaffte in Medebach neue Arbeitsplätze). Wird das bekannteste kulturhistorische Gebäude Medebachs der Öffentlichkeit zugänglich bleiben? Ein extra gegründeter Förderverein hat keine Chance. In anderen Orten ging man andere Wege (Dalheim, Bredelar), bei uns gab es nur eine Lösung.

- 08.12.2003 Der Hochsauerlandkreis stellt den Landschaftsplan Medebach mit vielen Festlegungen, Geboten und Verboten für den Außenbereich des Stadtgebietes Medebach auf. Die Planumsetzung beginnt mit einer Kette von Waldumwandlungen in Weideland (Life-Programm). Große Teile der Waldflächen dürfen nicht mehr unbefugt abseits von Schotterwegen betreten werden, auch nicht von unseren Kindern. Der Landschaftsplan gründet auf dem vorausgegangenem Ratsbeschluss der Stadt Medebach.
- 2004 Bau des Hochseilgartens am Skilift am Schloßberg. Die wetterbeständigen Douglasien werden von mir handverlesen aus zwei Beständen im Südhang des trockenen Henkmannskopfes herausgesucht.
- 2004/2005 Umbau der Toilettenanlagen in der städtischen Schützenhalle. Der Dank gilt allen fleißigen Helfern. Nun kann die Halle im Sommer vermietet werden.
- 01.01.2005 Die Landesforstverwaltung von Nordrhein-Westfalen wird auf Initiative von Ministerin Frau Höhn per Gesetz in den Landesbetrieb Wald und Holz überführt. Das Forstamt Schmallebenberg bleibt für den Küstelberger Wald weiterhin zuständig.
- 2006 Benjamin Sonntag wird Einzelweltmeister im Winter-Triathlon.
- 2005/06 Neugestaltung des Parkplatzbereiches an der Kirche.
- Sep 06 Der Schützenverein St. Hubertus richtet zum 2. Mal das Stadtschützenfest in Küstelberg aus. Über 700 Teilnehmer nehmen am großen Festzug teil.
- 2007-2013 Der Orkan Kyrill fegt über das Sauerland hinweg. Riesige Waldflächen brechen zusammen. Die Fichte ist hier nun mal nicht zu Hause. Es ist nicht die erste und auch nicht der letzte Katastrophe. Die Bewältigung wird sich einschließlich der Aufforstungen und Nachpflanzungen wieder über 5 bis 6 Jahre hinziehen. Das gesamte Holz haben die Förster tatsächlich aufarbeiten können, bevor Qualitätsverluste auftraten. Und fast ein Wunder, es gibt hier diesmal keine schweren Unfälle. Mitten in der Bewältigung der Katastrophe werden die Forstämter nochmals stark umorganisiert (Minister ist Herr Uhlberg), eine extra Mehrbelastung.
- 2009 Michael und Katja Schäfer sind das neue Stadtschützenpaar. Sie folgen damit Peter und Helga Börner und Kurt und Marianne Assmuth, die ebenfalls bereits die Stadtreghenschaft errangen.
- Heute Die betagte Linde zeigt zwar Alterserscheinungen, grünt und blüht aber noch jedes Jahr. Sie steht unter Schutz und wird durch den Hochsauerlandkreis als Naturdenkmal gepflegt. So kann sie noch viele Jahre überstehen.
- Bedeutung hat sie für das Dorfleben noch immer. Am Fronleichnamstag versammelt sich die Kirchengemeinde am liebevoll geschmückten Prozessions-Altar unter ihrer ehrwürdigen Krone.
- Auch so mancher Rothaarsteigwanderer verweilt gerne und fragt sich, wie es zu dieser eigentümlichen Baumgestalt kam. Dabei spricht sie doch Bände.

Aus ihren immer noch fruchtbaren Samenkörnern wächst mit etwas Glück irgendwann ein neuer Baum hervor, in dessen Wipfel wieder Jahrhunderte lang Bienen und Hummeln summen, Vögel nisten und die zierlichen Zwergfledermäuse den lieben langen Tag verschlafen.

Und vielleicht treffen sich dort wieder Besucher, Freunde und Nachbarn.

Ungebrochene

Lebenskraft

seit Jahrhunderten

Das Blütenmeer des Jahres 2010. Früher hat man aus getrockneten Blütenblättern einen schweisstreibenden Tee gebrüht.

Bienen sammeln fleißig Nektar und liefern uns den hellen, süßen Lindenhonig.



Die Wurzeln des

Hochauerlandes

Die Wallburg am Schloßberg erzählt von unserer kulturellen Vergangenheit. Ihr Bau gewann schon 300 Jahre vor der Geburt der Küstelberger Linde in einer klimatisch viel wärmeren Zeit, in der selbst auf den höchsten Bergen des Sauerlandes erfolgreich Ackerbau betrieben wurde. So weit sind wir heute noch nicht.



Landschaftspflege

In jedem Frühjahr trifft sich die Dorfjugend zur „Aktion Saubere Landschaft“. Der Unrat hält sich in Grenzen, denn viele Wanderer sind ordentlicher geworden. Am Schloßberg stießen die fleißigen Helfer beim Müllsammeln auf das bei uns seltene Lungenkraut.

